



## Bedeutung des Kasernenareals und des Rossbodens für die Vogelwelt

### Grundlagen des Berichts

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf folgenden Quellen:

- Daten zu den vorkommenden Vögeln: Auszug aus der Datenbank der Schweizerischen Vogelwarte, Stand vom 12.10.2021. Die Daten stammen aus dem Zeitraum Mai 2011 bis Juni 2021. Sie gehen auf Zufallsbeobachtungen zurück, stammen also nicht aus systematischen Erhebungen. Für den Bericht werden nur punktgenau gemeldete Beobachtungen berücksichtigt, zudem werden Vögel wie Steinadler, Möwen etc., die das Gebiet mutmasslich nur überflogen haben, vom Bericht ausgeschlossen.
- Kenntnisse des Areals aus persönlicher Ansicht.

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf drei Perimeter, die im nachstehenden Kartenausschnitten umgrenzt sind. Die Fläche Rossboden schliesst also auch Flächen ausserhalb der Baum-Allee an der alten Waffenplatzstrasse, jedoch nicht die ganze Rossboden-Ebene mit ein.

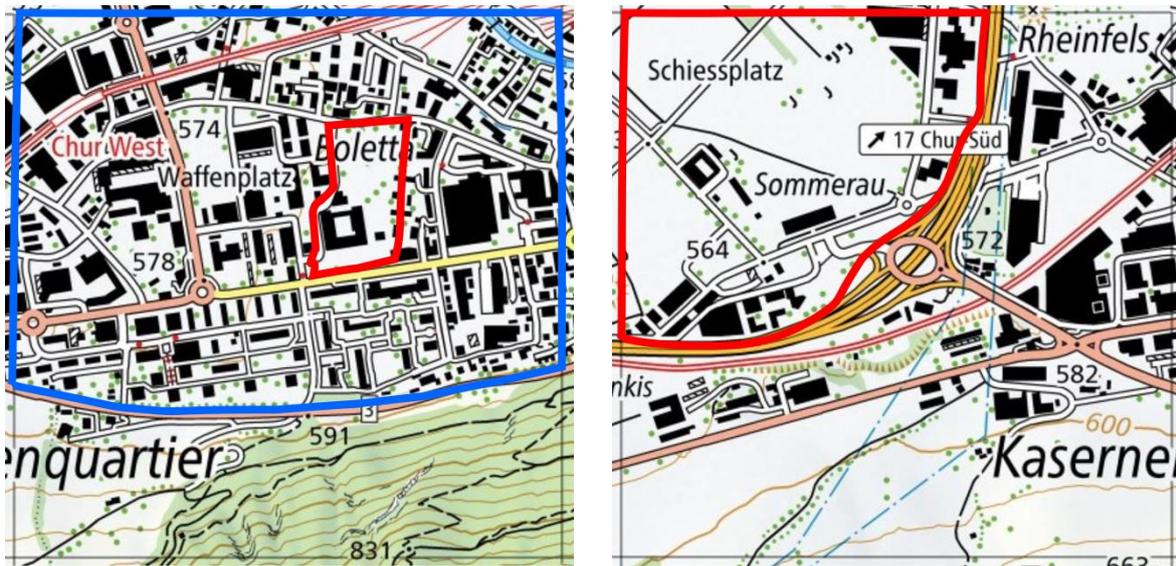


Abb. 1 Umgrenzung der im Bericht analysierten Untersuchungsflächen.

linke Karte: Kaserne; Rot umgrenzt = Kasernenareal, Blau umgrenzt = Quartier um das Kasernenareal. Das Kasernenareal ist in der blau umgrenzten Fläche eingeschlossen.

rechte Karte: Gebiet Rossboden; Rot umgrenzt = Rossboden.

### Artenzahlen

Insgesamt liegen in allen drei Untersuchungsflächen Beobachtungen von total 68 Vogelarten vor (Tab. 1). Dies ist für ein Siedlungsgebiet bzw. siedlungsnahes Gebiet eine beachtliche Anzahl. Da die Daten nicht auf systematischen Erhebungen basieren, dürfte die tatsächliche Zahl an Arten, die sich ständig oder gelegentlich in den Flächen aufhalten, sogar noch grösser sein.

Art	Eigentliches Kasernenareal	Kaserne, ganzes Quartier	Rossboden	In allen Flächen
Total	12	34	62	68
Davon Atlas>1	1	14	34	42

Tab. 1 In den drei Untersuchungsflächen festgestellte Vogelarten, ohne Arten, die die Flächen nur überfliegen.

Die im Vergleich zu den anderen Flächen geringe Artenzahl im eigentlichen Kasernenareal dürfte nicht nur auf dessen geringe Grösse zurückgehen, sondern vor allem auf die stark eingeschränkte Begehbarkeit für die allgemeine Bevölkerung.

### Ausgewählte Arten, die besondere Naturwerte anzeigen

Von den festgestellten Arten weisen mindestens 25 auf das Vorhandensein besonderer Naturwerte in den Untersuchungsflächen hin. Sie sind in Tabelle 2 ausgewiesen.

Art	Rote Liste 2010	Kasernenareal	ganzes Quartier um Kaserne	Rossboden	Bemerkung
<b>Alte Bäume:</b>					
Buntspecht	LC	-	v	b	Stammkletterer
Grünspecht	LC	v	b	v	Stammkletterer
Kleiber	LC	-	-	v	Stammkletterer
Trauerschnäpper	LC	-	v	v	brütet in Baumhöhlen
Waldbaumläufer	LC	-	-	v	Stammkletterer
<b>Laubholz</b>					
Sumpfmeise	LC	-	-	b	
Schwanzmeise	LC	-	v	v	
Kernbeisser	LC	-	-	v	
<b>Hecken</b>					
Dorngrasmücke	NT	-	-	v	
Goldammer	LC	-	-	b	
Neuntöter	LC	-	-	v	
<b>Angebot an Beeren / Früchten von Gehölzen</b>					
Alpendohle	LC	v	(b)	(b)	nur im Winter zum Nahrungserwerb
Seidenschwanz	-	-	-	v	In der Schweiz nur sporadischer Wintergast

<b>Generell abwechslungsreiche Landschaft mit hoher Artenvielfalt</b>					
Kuckuck	NT	-	-	b	
<b>Kombination von wenig intensiv bewirtschafteter Offenfläche mit vereinzelt Bäumen / Büschen</b>					
Wiedehopf	VU	-	b	b	Brüten möglich
Gartenrotschwanz	NT	-	b	b	
Raubwürger	RE	-	-	v	Durchzug oder Überwinterung
Ortolan	CR	-	-	v	wohl nur auf Durchzug
<b>Grosse offene Ebene mit gutem Angebot an wirbellosen Tieren (Insekten, Würmer etc.)</b>					
Kornweihe	-	-	-	v	nur auf Durchzug
Kiebitz	CR	-	-	v	nur auf Durchzug
Bienenfresser	EN	-	-	v	nur auf Durchzug
Braunkehlchen	VU	-	-	v	
Feldlerche	NT	-	-	b	
Schwarzkehlchen	NT	-	-	b	
Steinschmätzer	LC	-	-	b	wohl nur auf Durchzug
<b>Weitere Besonderheit</b>					
Mauersegler	-	-	-	v	Brutplatz im Dach der alten Kaserne (siehe <a href="#">Mauersegler-Inventar für die Stadt Chur</a> )

Tab. 2 In den Untersuchungsflächen festgestellte Arten, die besondere in den Flächen vorhandene Naturwerte anzeigen. Es bedeuten:

Rote Liste 2010: LC = nicht gefährdet / NT = potenziell gefährdet / VU = verletzlich / EN = stark gefährdet / CR = vom Aussterben bedroht / RE = ausgestorben / - = keine Klassierung, da als Brutvogel in der Schweiz nicht vorkommend. Die Klassierung bezieht sich auf die in der Schweiz brütende Population. Als auf der roten Liste stehenden Arten gelten nur die Arten ab Klassierung VU.

Angaben je Untersuchungsfläche: - = es liegt keine Beobachtung vor / v = Vorkommen, aus den vorliegenden Beobachtungen lässt sich aber kein mögliches, wahrscheinliches oder sicheres Brüten ableiten (d.h. Beobachtung auf Durchzug oder im Winter) / b = mögliches, wahrscheinliches oder sicheres Brüten festgestellt. / (b) = Vorkommen während der Brutzeit festgestellt, ein Brüten ist aber ausgeschlossen.

### Folgerungen zu den vorhandenen Naturwerten

Die Analyse der Artenzusammensetzung zeigt folgende besonderen Naturwerte in den Untersuchungsflächen auf:

- *Alte Bäume*, in allen betrachteten Flächen: Für die Vögel aber auch für sehr viele weitere Tierarten sind alte Bäume vor allem deshalb besonders wertvoll, weil sie sogenannte Habitat-Strukturen am Stamm und im Kronenraum aufweisen (Abb. 2). In den drei Flächen stehen sie vereinzelt. Die Kombination alter, vereinzelt stehender Bäume mit Wiesen wie im Kasernenareal und auf dem Rossboden ist Bedingung für das Vorkommen einiger seltenen Vogelarten wie etwa dem Wiedehopf. An Bäume gebundene Arten kommen auch im Quartier um das Kasernenareals vor, was darauf hindeutet, dass eine Vernetzung zwischen den einzelnen Baumbeständen besteht. Leider handelt es sich bei einem Teil der alten Bäume um nichtheimische Arten (Abb. 3). Mit den vor Jahren zwischen die Zuchtpappeln gepflanzten Bergahorne auf dem Rossboden wird bei

Ableben der Pappeln aber ein noch interessanterer Bestand an einheimischen Bäumen vorhanden sein.



Abb. 2 Beispiel einer sogenannten 'Habitat-Struktur' im Stamm eines alten Apfelbaumes auf dem Rossboden. An dieser Stelle brach offenbar vor längerer Zeit ein starker Seitenast ab und es bildete sich ein Faulstelle. Diese bietet Lebensraum für holzbewohnende Pilze, Insekten etc., welche den Wirtsbaum in der Regel nicht oder nur leicht schädigen. Auf solche Habitat-Strukturen angewiesene Arten stehen in unserer Kulturlandschaft stark unter Druck. Gleichzeitig sind sie wiederum Nahrung für viele Vogelarten.

Abb. 3 Baum-Allee entlang der Waffenplatzstrasse. Der alte Baumbestand besteht zu einem wesentlichen Teil aus Zuchtpappeln und Rosskastanien, die nicht einheimisch sind. Aufgrund ihres Alters weisen sie am Stamm und in der Krone aber Habitat-Strukturen auf, die ökologisch ausserordentlich wertvoll sind.



- *Hecken und heckenreiche Waldränder* auf dem Rossboden: Diese Landschaftsstruktur ist in unserer Kulturlandschaft generell nicht häufig, bietet aber Lebensraum für sehr viele Arten, darunter auch mehrere Vogelarten.
- *Beeren und andere Früchte*: Sowohl die alten Bäume (alle Flächen) als auch die Hecken (Rossboden) bieten eine grosse Fülle von Beeren und anderen Früchten, die im Herbst und Winter vielen Vogel- und weiteren Tierarten ein wichtiges Nahrungsangebot bieten.
- *Die Nähe zu den Auenwaldresten* entlang des Rheins ist im Falle des Rossbodens ein weiteres Qualitätsmerkmal. Auenwälder sind besonders artenreich und dieser Reichtum strahlt auf die Baum- und Buschbestände des Rossbodens aus. Diesem Umstand dürfte z.B. die Feststellung des Kuckucks zuzuschreiben sein. Da die Auenwaldreste sehr klein sind, unterstützen die Gehölze auf dem Rossboden ihrerseits aber auch die Tierpopulationen in den übrig gebliebenen Auenbestockungen.
- *Wiesen* (Kasernenareal und Rossboden): Viele der nachgewiesenen Vogelarten sind auf grössere Offenflächen angewiesen. Leider sind die vorhandenen Wiesen heute über grosse Teile so intensiv bewirtschaftet, dass sie zurzeit relativ artenarm sein dürften. Die Beobachtungen einiger sehr seltenen Arten wie insbesondere dem Raubwürger und dem Ortolan auf dem Rossboden – sie sind als Brutvögel in der Schweiz inzwischen beide ausgestorben – dürften dem Umstand zu verdanken sein, dass einerseits mit dem Gebiet 'Sand' und dem angrenzenden Zielhang auf der linken Seite des Rheins und den 'Witenen' bei Trimmis hochwertige Lebensräume vorhanden sind, von wo aus auch Ausflüge in umliegende Gebiete möglich sind. Andererseits ist die Rheintalebene

bei Chur von der Lage her besonders geeignet als *Rastplatz für Durchzügler* auf ihrer Reise in den Süden.

- Die alte Kaserne weist mit ihrem Mauersegler-Brutplatz ebenfalls einen Naturwert auf. Übrigens hat am gleichen Gebäude Vogelschutz Chur einen Turmfalkenkasten montiert. Die Rossbodenebene ist mit ihren grossen Offenflächen für den Turmfalken gut geeignet.
- *Kombinierbarkeit mit Erholungsnutzung*: Die – wenn auch meistens nur sporadischen – Vorkommen von Kornweihe, Kiebitz, Raubwürger und Neuntöter zeigen, dass die von der oft recht intensiven Erholungsnutzung auf dem Rossboden ausgehenden Störungen offenbar nicht dramatisch sind. Dies dürfte auf die Grösse der Rossboden-Ebene, die durch Hecken, Einzelbäume und Waldstreifen gegebenen Deckungsmöglichkeiten sowie die Kanalisierung der Erholungsnutzung durch die vorhandenen Strässchen und Wege zurückzuführen sein.

### **Anliegen an die Weiterentwicklung des Kasernenareals und Rossbodens**

Durch den vom Stimmvolk am 26.9.2021 beschlossenen Rückkauf des Kasernenareals durch die Stadt Chur und die damit einhergehende Konzentration der Militäraktivitäten auf den Rossboden stehen tiefgreifende Entscheide über die Weiterentwicklung bzw. Umgestaltung der hier betrachteten Flächen an. Aufgrund der oben ausgeführten Analyse ergeben sich aus Sicht des Natur- und Vogelschutzes nachstehende Anregungen für diese anstehenden Entscheide:

- Das Kasernenareal eignet sich mit seinem Bestand an vereinzelt stehenden, zum Teil alten Obstbäumen ideal als Element der ökologischen Vernetzung im Stadtgebiet. Vernetzungskorridore sind im kürzlich aufgelegenen Entwurf eines Stadtentwicklungskonzepts für Chur explizit vorgesehen. Zurzeit sind ökologische Vernetzungselemente im Churer Siedlungsgebiet aber nur in bescheidenem Umfang vorhanden. Dies wurde auch in der Botschaft zur Volksabstimmung vom 26.9.2021 im Abschnitt 'Entwicklungsmöglichkeiten' für den betroffenen Stadtteil so festgehalten. Es bietet sich hier die Chance, die ökologische Vernetzung durch Erhalt dieser «grünen Oase» quantitativ aber auch qualitativ signifikant zu verbessern. Den ökologischen Wert des Areals könnte durch Extensivierung der Wiesennutzung noch verbessert werden. Im Gegenzug zum Erhalt des Baumbestandes und zu anderen wenig kostspieligen Massnahmen für die ökologische Aufwertung (insbesondere Extensivierung der Wiesennutzung) könnte die heute nicht allgemein zugängliche Fläche der Öffentlichkeit als kleines Erholungsgebiet zur Verfügung gestellt werden im Sinne eines auf Biodiversitätsförderung ausgerichteten Stadtparks.
- Der Rossboden hat sowohl hinsichtlich einer stadtnahen Erholungsnutzung als auch hinsichtlich einer Förderung der Biodiversität ein grosses Potenzial. Ohne Zweifel lassen sich hier dank der Grossflächigkeit die beiden oft als Gegensätze verstandenen Zielrichtungen Erholung und Naturschutz gut miteinander kombinieren. Biodiversitätsfördermassnahmen würden den Wert des Gebietes auch für die Erholungssuchenden steigern. Aus Biodiversitätssicht ist der Erhalt der alten Bäume wichtig, auch wenn es sich zum Teil um nicht einheimische Arten handelt. Sehr viel könnte gewonnen werden mit einer markanten Extensivierung der Wiesennutzung. Mit dem Anlegen von Teichen könnte der Auencharakter im rheinnahen Bereich unterstützt werden. Beispiele liegen vor mit der kürzlich erfolgten Revitalisierung des Baches bei der Oberen Au und mit den vor einigen Jahren erstellten Teichen zwischen Scheibenstand und Rhein. Neue Feuchtgebiete wären auch für die Vernetzung der bestehenden Amphibienpopulationen wichtig. Die topografisch günstige Lage für rastende Zugvögel machen ökologische Aufwertungsmassnahmen zusätzlich sinnvoll.

## **Dank**

Wir danken der Schweizerischen Vogelwarte, insbesondere Patrick Marti für das Zurverfügungstellen der Beobachtungsdaten.

*Domat/Ems, 10. November 2021*

*Für Vogelschutz Chur: Ueli Bühler, Präsident*